

Weise die Mitte derselben. In decorativer Uebertragung ist er geeignet, die großen Formen eines Mittelbaues in wirksamer Weise zu bekrönen. Namentlich da, wo in einem solchen Säulen als Portikus frei vortreten, bildet er die naturgemäße Form der Bekrönung (Fig. 236¹¹²⁾). Die starren geometrischen Linien des Giebelumrisses können durch Eck- und Scheitelzierden eine Belebung erhalten. Diese Zierden werden entweder nach dem Vorbild der Tempel-Akroterien in Gestalt von ornamentalen Auffätzen gebildet, oder es werden auf niedrigen Postamenten Dreifüße oder Figuren aufgestellt. Während bei Zierden der ersteren Art die vordere Fläche in die Flucht der Hängeplatte gerückt wird, erhalten die letzteren Formen ihre Aufstellung in der Linie der Säulenaxen.

Fig. 236.

Stadthaus zu Winterthur¹¹²⁾.

Die Verzierung des Giebelfeldes kann durch Figurengruppen oder durch Zusammenstellung von Emblemen verschiedener Art erfolgen. Bemerkenswerth ist, daß bei altgriechischen Giebelgruppen, namentlich bei derjenigen vom Tempel zu Aegina, ein Vorherrschendes solcher Linienrichtungen stattfindet, welche von der Mitte der Dreiecksbasis strahlenförmig nach den geneigten Schenkeln verlaufen oder welche doch von der Mitte an nach beiden Seiten allmählich in eine geneigte Lage übergehen. Die Mitte der Gruppe wird in solcher Weise wirksam betont und zugleich eine Contrastwirkung zu den umschließenden Dreieckslinien erzielt. Eine ähnliche Linienführung kann auch bei decorativen Giebelfüllungen angestrebt werden, die aus Emblemen verschiedener Art in Hochrelief bestehen können.

¹¹²⁾ Aus: LIPSIVS, a. a. O.